



Hallo - gleich mal einen schönen "Tag der Arbeit"! Passt nämlich.

Wenn ich an die Geschichte der deutschen Verlagslandschaft denke, hab ich immer sofort das Gefühl: „Verdammt, ich bin wirklich Zeitzeugin!“ So eng ist die Geschichte der deutschen Verlage mit meinem eigenen Privat- und Arbeitsleben verknüpft ... Und deshalb kommen an dieser Stelle für mich auch all MEINE Themen zusammen: Lesen und Schreiben, Bücher und Öffentlichkeit, Geschichte und Älterwerden.

Das alles spiegelt mich ziemlich pur ... daher ja auch der Titel dieses Newsletters: schön & eigensinnig, sichtbar & unruhig.

Verlag war immer. Jedenfalls für mich



Natürlich haben sich Verlage gewandelt, so lang es sie gibt ... also etwa seit 500 Jahren. Und unsere Wahrnehmung ändert sich mit dem Älterwerden ebenfalls ständig.

Ich kann mir eine Welt ohne Buchverlage einfach nicht vorstellen. So bin ich nur darum in Kassel geboren, weil mein Großvater dort im **Bärenreiter Verlag** 1958 bis 1971 Herausgeber der Zeitschrift „Musica“ war. Den Verlag gibt es heute noch, er hat sogar noch immer das hübsche Logo von damals. (Quelle: *Bärenreiter Verlag*)

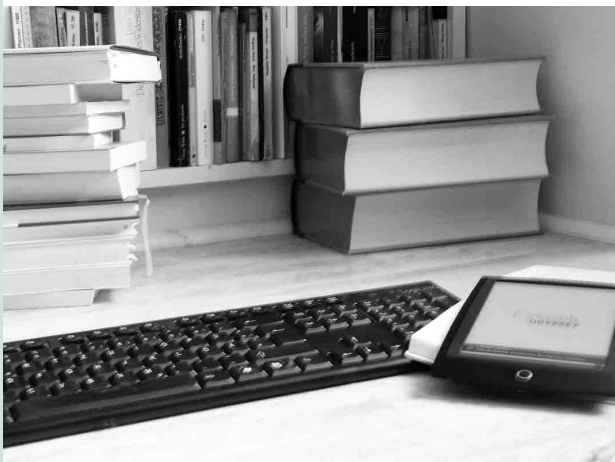
Später war auch er freier Mitarbeiter, also wuchs ich in Stuttgart auf. Ich weiß noch genau, wie ich dort immer voller Bammel die enge, dunkle Treppe in einem bunkerartigen Gebäude zur Ballettstunde runtertappte – das war in den 1970er Jahren. Ich erzähle das nur deshalb, weil im gleichen Bunker auch die ersten, neu- und wiederbelebten Räume der **Holtzbrinck-Verlagsgruppe** untergebracht waren. Darüber habe ich damals natürlich überhaupt nicht nachgedacht.

Dann habe ich angefangen, die alten, niedlichen, mit jedem Band anders gestalteten Büchlein des **Insel-Verlags** auf Flohmärkten zu Schnäppchenpreisen zu kaufen – blöderweise hab ich dabei immer darauf geschaut, ob ich die Inhalte mag oder nicht ... Sonst wäre meine Sammlung jetzt sicher viel größer. Genau: Das ist so ein Blickwechsel. Damals dachte ich: „Ach, die wird's immer geben. Ich kauf nur das, was ich gern lese.“ Finde ich jetzt ziemlich dumm.



Oder Hoffmann & Campe. Es war in den 1980er Jahren, als mir erstmals klar wurde, welch große Rolle (gute) Buch-Werbung spielt. Und die von Hoffmann & Campe fand ich besonders gut. Da etwa habe ich auch erst ernsthaft angefangen, mir Verlagsnamen zu merken, Neuerscheinungen nach „erschieden bei ...“ zu sortieren. Okay, es gab IMMER feste Größen, die sich schon so lang in meinem Denken festgesetzt hatten, dass ich sie gar nicht bewusst aktivieren musste. Suhrkamp etwa. Und dass da in einem längst vergriffenen Sammelband 1979 mal zwei Gedichte von mir erschienen sind, fand ich völlig normal. Hab ich ebenfalls nicht weiter drüber nachgedacht ... Klingt heute ziemlich arrogant, hat sich aber einfach aus meiner damaligen Gewissheit ergeben, dass Verlage feste Größen sind. Und mit 19 haben mich so etablierte Häuser sowieso nicht wirklich interessiert, eher kleine, neue, schräge Verlage ...

Alles ändert sich mit den Zeiten – und wir uns mit ihnen. Oder so ähnlich ...



„Buchwelt klassisch“ und Selfpublishing-Welt

So weit völlig normal. Aber nicht mehr ganz so „normal“ finde ich inzwischen den Komplett-Umbruch der Verlagswelt. Den zu beschreiben, reicht dieser Newsletter natürlich auf keinen Fall aus. Der wichtigste Aspekt ist für mich das Auseinanderdriften von „Buchwelt klassisch“ und Selfpublishing-Welt. Das hat ungeheuer viele Aspekte ... Hier nur mal zwei Informations-Anker: Auf der Seite der absoluten Tradition (manche sagen/denken auch: fest zementierte Altmänner-Haltung ...) steht der **Börsenverein des Deutschen Buchhandels** seit 1825. Ihm gehören vor allem Buchhändler/innen und Buchhandelsketten, Verlage und die – ebenfalls immer seltener werdenden – Verlagsvertreter an.

Auf der anderen Seite eine uneingeschränkte Empfehlung für alle, die sich für die Themen der „Onliner in Verlagen“ interessieren: Der Newsletter von Steffen Meier informiert unglaublich gut (und kostenlos!) über alle Themen, die den Umbruch in Verlags- und Medienwelt begleiten: **Der Digital Publishing Report** wächst immer weiter – auch in seinen Angeboten und Themen. Untertitel: „das digitale magazin zur digitalen transformation der medienbranche“.

Und was hat es nun auf sich mit dieser „Transformation“? Vor allem stehen da natürlich die Möglichkeiten des Selfpublishing gegen die Möglichkeiten der klassischen Verlage. Ich hab angefangen, das mal zu thematisieren ... Ist ein Fass ohne Boden, das weiß ich jetzt schon.

Die erste Frage für (angehende) Autor/innen lautet natürlich: **Verlagsvertrag oder Selfpublishing? Dazu hab ich eine Pro- und Conraliste im Verlag Texthandwerk veröffentlicht.**

Nächste Frage: Wenn Selfpublisher, welchen Dienstleister brauche ich, welcher kommt für mich in Frage? Geht es um amazon, gibt's wohl keine besseren Infos als die aus **Matthias Mattings Selfpublisherbibel**. Auf mich dürft ihr dabei nicht

zählen, ich suche immer eher Wege des Publizierens, die möglichst wenig mit amazon zu tun haben. Ganz ignorieren geht allerdings dann auch nicht ...

Honorar ist nicht alles

Immer wieder wird auch versucht, die Frage „**welcher Selfpublishing-Dienstleister?**“ über die Verdienstmöglichkeiten zu klären ... Aber ich habe festgestellt: Es gibt eine Menge anderer Kriterien, nach denen man den richtigen Dienstleister auch äußerst sinnvoll auswählen kann. Etwa Buchgröße, Ausstattung, Schrift ... Ich sage es gleich: Das ist ein unglaublich schwieriges Feld! Echte Empfehlungen kann ich da nicht geben - jedenfalls nicht dauerhaft und sicher nicht für jede/n gültig. Aber vielleicht nutzen meine Überlegungen ja (angehenden) Autor/innen, um sich über einige Punkte klarer zu werden. Hauptfrage für mich ist dabei immer: „Was ist MIR wichtig?“ Und diese Frage kann sowieso nie jemand für einen anderen Menschen beantworten. Aber als Anhaltspunkt vielleicht mal in **meine Beiträge gucken ... zum Beispiel hier - da geht es genau um die Auswahlmöglichkeiten von Selfpublishing-Dienstleistern.**

Und Älterwerden zählt auch!

Wie schon am Anfang gesagt, glaube ich wirklich: Das Älterwerden spielt hier eine so wichtige Rolle, dass wir „Älteren“ uns jede Art von Entscheidung auch mit einer ganz simplen Frage kommod machen dürfen ... Die Frage heißt: Womit fühle ich mich wohl? Das frage ich ganz bewusst jetzt mal so rum ... Dann schließt es für Menschen, die gern Texte veröffentlichen wollen, auch die „klassischen Verlage“ mit ein. Zugegeben: Das ist ein wenig vermessen, denn inzwischen wissen wir ja wohl alle, dass es für unbekannte (und dann auch noch ältere!!) Autor/innen fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, einen Verlagsvertrag zu bekommen ...

Obwohl: Wer aus der Verlagswelt kannte **Greta Silver** denn schon, bevor sie ihr Brausepulver-Buch veröffentlichte? Richtig: Eine Menge Youtuber und Leser/innen ihres Blogs! Doch! Es gibt Wege für Menschen, die etwas zu sagen haben! Aber ganz ohne den Einsatz von Zeit, Ideen und Kraft in der virtuellen Welt stehen klassische Verlage in noch viel weiterer Ferne als je zuvor ... Das lässt sich allerdings auch im Umkehrschluss denken/formulieren: Über den Einsatz von virtueller Arbeit haben wir tatsächlich viel größere Chancen als früher, auch mal einen klassischen Verlag auf uns aufmerksam zu machen. Klappt das nicht, können wir es uns ja immer noch anders überlegen – und ganz bewusst die „Karte Selfpublishing“ ziehen. Dann steht die Arbeit, die wir in der „virtuellen Welt“ geleistet haben, immer noch als ganz dickes Plus auf der Haben-Seite unseres neuen „Autoren-Kontos“. Und das wiederum zählt für klassische Verlage mehr denn je.

Ich erzähle das eigentlich nur darum in dieser Reihenfolge, weil ich die Sehnsucht nach dem „klassischen Verlag“ einfach zu gut verstehe ... Ganz sicher nicht, weil ich Selfpublishing für einen Publikationsweg „zweiter Klasse“ halte. Bestimmt nicht! Ganz im Gegenteil: Die Vorteile von Selfpublishing überwiegen meiner Ansicht nach deutlich – siehe meine Pro- und Contra-Liste. Aber um ganz ehrlich zu sein: Ein Grund dafür, dass ich solche Listen jetzt schon ziemlich lang immer wieder neu schreibe, ist meine geheime Hoffnung, dass der klassische Verlag eines Tages vielleicht doch noch/wieder gewinnen möge. Ist aber nicht zu erwarten. Und da gibt es wirklich Schlimmeres! Dazu sind die Chancen von Selfpublishing einfach zu groß, zu verlockend, meine Rolle als Autor/in so frei wie nirgendwo sonst ...

Angehenden Kund/innen des **Verlags Texthandwerk** rate ich übrigens in aller Regel, sich die lange Zeit von Frustration und Enttäuschung auf der Suche nach einem „klassischen Verlag“ lieber zu ersparen – und ganz bewusst gleich auf Selfpublishing zu setzen. Doch hier und unter uns, wollte ich auch mal von meiner privaten Verlags-, Wunsch- und Buch-Welt erzählen. Die existiert eben schon so lang, wie ich denken kann. Und das zählt ja durchaus (auch) ...

*Mit ganz herzlichen Grüßen – bis zum nächsten Mal
Maria*

Impressum:
Unruhe- und Texthandwerk
Kanalstr. 6
50259 Pulheim
Mail: maria@texthandwerkerin.de

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Abmelden](#)